



Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm



Kinderschutz – Prävention im Sportverein

Kompetenzzentrum Kinderschutz in der
Medizin Baden-Württemberg

Wissen im Kinderschutz vertiefen

Dr. Marc Allroggen

7. Juli 2014



1. Einleitung und Grundlagen
2. Sexuelle Gewalt im Sport
3. Prävention und Intervention



Dr. Marc Allroggen



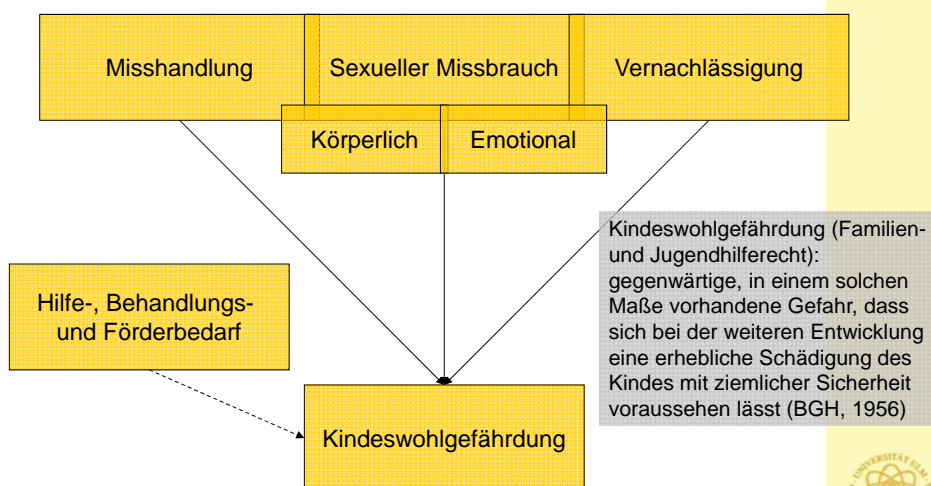
1. Kinderschutz – Definition (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Kinderschutz>)

Sammelbegriff für rechtliche Regelungen sowie für Maßnahmen von staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen, die dem Schutz von Kindern vor Schäden und Beeinträchtigungen dienen sollen, wie altersunangemessene Behandlung, Übergriffe und Ausbeutung, Verwahrlosung, Krankheit und Armut.

Gelegentlich wird der Begriff auch in einem engeren Sinn verstanden als „Schutz von Kindern vor Gewalt in ihren Familien“.



1. Formen von Kindeswohlgefährdung (Kindler, 2009)





1. Definitionen: Sexueller Kindesmissbrauch

Sexuelle Handlungen mit Körperkontakt (insbesondere Brust- und Genitalbereich; sog. Hands-on-Taten) sowie das Vorzeigen von pornographischem Material bzw. das Herstellen von pornographischen Fotos, Filmen etc. und der Exhibitionismus (Hands-off-Taten) durch eine wesentlich ältere jugendliche oder erwachsene Person.

- **Besonders zu berücksichtigen sind Handlungen unter Ausnutzung von Abhängigkeitsverhältnissen.**
- **Ausgenommen sind gleichrangige Liebesbeziehungen unter Jugendlichen und Heranwachsenden.**

Leitlinien der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP) 2007



Dr. Marc Allroggen



1. Definitionen: Sexuell aggressives Verhalten

Jede Form von ungewolltem sexuellen Kontakt, der durch gewalttätige oder nicht-gewalttätige Mittel erreicht wird (Krahé & Scheinberger-Olwig, 2002).

Es beinhaltet sowohl **relativ milde Übergriffe** (z.B. Küssen oder Berühren), aber auch **schwere sexuelle Übergriffe** (z.B. Vergewaltigung oder Zwang zu sexuellen Handlungen).

Die Mittel, die eingesetzt werden, um einen ungewollten sexuellen Kontakt zu erreichen, können verbalen Druck, Bedrohungen aber auch körperliche Gewalt umfassen.



Dr. Marc Allroggen



1. Definitionen: Sexuelle Belästigung (sexual harassment)

Sexuell aggressives Verhalten und sexualisiertes Verhalten, das überwiegend nicht mit körperlichem Kontakt bzw. leichteren Formen sexuell aggressiven Verhaltens einhergeht, und auch Verhaltensweisen erfasst

- wie das Erzählen von obszönen Witzen,
- sexuelle Beleidigungen oder Bemerkungen,
- Zeigen von pornografischem Material gegen den Willen des Betroffenen.

Es kann als jede Form der unerwünschten sexuellen Aufmerksamkeit angesehen werden (McMaster et al., 2002).



Dr. Marc Allroggen



1. Häufigkeit sexueller Gewalterfahrungen (Kindesmissbrauch)

Metaanalysen zu sexueller Gewalt vor dem Alter von 18 Jahren

→ 65 Studien, 22 Länder (Pereda, Guilera, Forns & Gómez-Benito, 2009):

7,4% der Männer, 19,2% der Frauen

→ 217 Studien zwischen 1980 und 2008 (Stoltenborgh et al., 2011):

7,6 % der Männer, 18,0 % der Frauen

Sexuellen Missbrauch mit Körperkontakt vor dem Alter von 16 Jahren: 6,4 % der befragten Frauen bzw. 1,3 % der befragten Männer

(Bieneck et al. 2011)



Dr. Marc Allroggen



1. Häufigkeit Sexuell belästigenden Verhaltens (Allroggen et al., 2014)

Studie	Land	N	Alter bzw. Jahrgangsstufe	Beobachtungszeitraum	Gesamt	m	f
Timmerman et al. (2002) ¹	Niederlande	2.808	15-16 Jahre	12 Monate	18%	11%	24%
Attar-Schwartz (2009)	Israel	16.604	Jahrgangsstufe 7-11	1 Monat	25,60%	21,90%	29,2%
Mulugeta et al. (1998)	Äthiopien	1.401	16,4 Jahre	Lebenszeit			74 %
Witowska (2005) ¹	Schweden	540	17-18 Jahre	12 Monate			49%
Felix et al. (2009)	USA	70.600	Jahrgangsstufe 7-11	12 Monate	47,80%	41%	53,20%
AAUW (2011)	USA	1.965	Jahrgangsstufe 7-12	12 Monate	48%	40%	56%
Gruber u. Fineran (2008)	USA	522	Jahrgangsstufe 7-12	Schuljahr	35,30%	34%	36%
Petersen u. Hyde (2009)	USA	242	15,5 Jahre	12 Monate		78%	65%
Petersen u. Hyde (2009)	USA	242	11,52 Jahre	12 Monate		55%	38%
Chiodo et al. (2009)	Kanada	1.822	Jahrgangsstufe 9	3 Monate	43%	42,40%	44,10%
Walsh et al., (2007)	Kanada	1.582	16,88 Jahre	2 Wochen	57%		



Dr. Marc Allroggen



1. Entstehungsbedingungen Kindesmissbrauch (Cohen et al., 2008)

→ „echte“ Pädophile

Durchgängiges sexuelles Interesse an Kindern

Häufiger eigene Missbrauchserlebnisse

Glauben, Kinder zu verstehen (kognitive Verzerrung)

→ „opportunistische“ Pädophile

Sexuelles Interesse eher kontextabhängig (Hemmungsverluste durch Alkoholkonsum, soziale Defizite und Isolation)

Häufiger psychopathische Züge



Dr. Marc Allroggen



1. Entstehungsbedingungen sexuell aggressiven Verhaltens – Modelle zur Entstehung (Mosser, DJJ, 2012)

Zusammenspiel von Verhalten, Persönlichkeitsvariablen und Umwelt
(Burton et al., 1997)

- 1) Lerntheoretische Modelle (sexuelle Aggression als belohnend wahrgenommen; erlerntes und erprobtes Verhalten) (Burton et al., 1997; Hall et al., 2002)
- 2) Bindungstheoretische Modelle (Kompensation unzureichender interpersoneller Bindungen) (Burk u. Burkhardt, 2003)



Dr. Marc Allroggen



1. Typologie sexueller Handlungen an abhängigen Kindern und Jugendlichen (Krischner, 2002)

- Überraschendes Ausnutzen einer Vertrauenssituation
- Trickreiches Ausnutzen von (kindlicher) Naivität
- Allmähliche Anbahnung eines sexuell manipulativen Verhältnisses mit Einzelnen oder Gruppen
- Überraschungsangriff
- Scheinbar beiläufiger Übergriff durch eine Aufsichts- bzw. Respektsperson im Rahmen von pädagogischen Aktivitäten oder aber auch Pflegehandlungen
- „Erotische Verführung“ emotional Bedürftiger



Dr. Marc Allroggen



1. Täterstrategien

Grenzen von Nähe und Distanz werden aufgeweicht:
Aufmerksamkeit, Vertrauen, Aufbau von Freundschaft
Kontakt zu den Eltern wird aufgebaut
Gelegenheitsstrukturen werden hergestellt (z.B. Nachhilfestunden)
Position versetzt den Erwachsenen in einen Vertrauensvorschuss, den er ausnutzen kann
Abhängigkeiten werden erzeugt
Geheimnisse werden produziert und Kindern das Gefühl der Besonderheit gegeben
emotionale Verstrickungen und emotionale Verflechtungen werden erzeugt



1. Täterstrategien

Enttabuisierung sexueller Themen (Sexualisierung)
Abbau von Schamgrenzen
Kindern wird das Gefühl vermittelt, dass sie selbst die Initiative ergriffen haben und die Verantwortung tragen
unbeobachtete Situationen und Nischen werden ausgenutzt
Ausnutzung der Situation insbesondere dann, wenn zu Hause Vernachlässigung der Kinder und wenig Wertschätzung vorliegen
Isolation der Kinder wird ausgenutzt
Schuldgefühle bei den Kindern werden erzeugt, durch Manipulation und Suggestion unter Druck gesetzt, wenn sie über die Tat reden wollen
Kinder werden unter Druck gesetzt zu schweigen (Einschüchterung der Opfer)





ZEIT ONLINE | SPORT

MISSBRAUCH IM SPORT

Wenn sich Trainer und Athleten gefährlich nahekomen

Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs nehmen auch im Sport zu. Trainer müssen versuchen, jede angreifbare Situation zu vermeiden. Denn die Grauzone ist groß.

VON Frank Bachner | 13. August 2010 - 00:00 Uhr



ZEIT ONLINE | SPORT

SEXUELLER MISSBRAUCH

"Trainer haben in Umkleidekabinen nichts zu suchen"

Der Eisläufer-Preisrichter Jörn Lucas fühlt sich als Opfer sexueller Belästigung. Er spricht über fehlende Anlaufstellen, Tabuzonen und notwendigen Körperkontakt.

VON Frank Bachner | 19. September 2010 - 10:17 Uhr

Politik
Sportvereine sind bei Missbrauch oft überfordert
 25.03.2010 - MAINZ
 Von *Alexandra Eisen*
ÜBERGRIFFE Nähe zwischen Trainern und jungen Sportlern birgt Gefahren/Landessportbünde wollen reagieren
 Aus: Wiesbadener Nachrichten



Dr. Marc Allroggen



Die Gefahr lauert auch im Sportverein

Nach Einschätzung des Bundesbeauftragten für Kindesmissbrauch suchen Pädophile gezielt Sportvereine auf, um an Kinder heranzukommen. Doch nur wenige Vereine sind sich der Gefahr bewusst. (Die Welt, 24.11.2013)



ZEIT ONLINE | SPORT

SEXUELLER MISSBRAUCH

Trainer haben in Umkleidekabinen nichts zu suchen

Oö. Jugendtrainer wegen Missbrauch dreier Mädchen vor Gericht (Tiroler Tageszeitung, 10.6.2014)

VON Frank Bachner | 19. September 2010 - 10:17 Uhr

Politik
Sportvereine sind bei Missbrauch oft überfordert
 25.03.2010 - MAINZ
 Von *Alexandra Eisen*
ÜBERGRIFFE Nähe zwischen Trainern und jungen Sportlern birgt Gefahren/Landessportbünde wollen reagieren
 Aus: Wiesbadener Nachrichten

Politik
Sportvereine sind bei Missbrauch oft überfordert
 25.03.2010 - MAINZ
 Von *Alexandra Eisen*
ÜBERGRIFFE Nähe zwischen Trainern und jungen Sportlern birgt Gefahren/Landessportbünde wollen reagieren
 Aus: Wiesbadener Nachrichten



Dr. Marc Allroggen



2. Rahmenbedingungen des Sportes

Sport ist im Verein am Schönsten.

Deutscher Olympischer Sportbunde (DOSB)

27,8 Millionen Mitgliedschaften

91.000 Sportvereine

Deutsche Sportjugend (dsj)

über 10 Millionen Kinder, Jugendliche und jungen Menschen im Alter bis 27 Jahre

- Förderung der sportlichen Entwicklung
- Sozialisationsrahmen für die Persönlichkeitsentwicklung und den Erwerb zentraler Handlungsorientierungen
- Stärkung der gesellschaftlichen Integration (DOSB, 2013)



Dr. Marc Allroggen



2. Häufigkeit sexualisierter Gewalt im Sport (Bieneck et al., 2011)

	Entblößen	Missbrauch mit Körperkontakt	andere sexuelle Handlungen
Kindergarten	0.9	0.6	0.0
Schule/Ausbildungsort	2.8	3.6	3.1
Sportverein/Freizeit	1.6	1.5	3.0
religiöse Einrichtung	0.0	0.2	0.4
Heim	1.0	3.3	2.1
Wohnung des Opfers	23.6	35.1	26.3
Wohnung der Person	12.6	25.0	21.4
Auto	2.1	5.2	6.2
draußen im Freien	36.1	20.5	12.0
sonstiger Ort	18.4	18.0	20.8
keine Angaben	1.2	0.0	4.7

Internationale Daten:

Spitzensportlerinnen 22-28 % sexuelle Gewalt/Belästigung erlebt (Kirby & Greaves, 1996; Leathy u.a., 2002; Fasting et al, 2006)

Spitzensportler 2 % sexuelle Belästigung erfahren (Leathy u.a., 2002)

8 % der Athlet(inn)en als Minderjährige Liebesbeziehung mit Trainer(in) (Toftegaard, 2010)



Dr. Marc Allroggen



2. Spezifische Risikofaktoren bei Athletinnen (Brackenridge, 2001)

enges Verhältnis zum Trainer
 schwaches oder problembeladenes Verhältnis zu den Eltern
 geringes Selbstbewusstsein
 vielversprechende leistungssportliche Karriere

 hohe Reputation und Genuss absoluten Vertrauens bei
 übergriffigen Trainern



Dr. Marc Allroggen



2. Spezifische Risikofaktoren bei Athletinnen

„grooming-process“ (Brackenridge & Fasting, 2005)

- Trainer machen sich für die Karriere von Leistungssportler(inne)n unentbehrlich
- Entstehung gegenseitiger Abhängigkeit
- Schleichender Beginn der sexuellen Übergriffe

Bislang Untersuchungen beschränkt auf Leistungssport und Übergriffe durch Trainer oder Betreuer

- Keine Daten zu Freizeitsport
- Keine Daten zu sexueller Gewalt unter Gleichaltrigen



Dr. Marc Allroggen



2. Sozialstrukturelle Rahmenbedingungen der Entstehung sexueller Gewalt im Sport

Handlungsorientierungen des Sports

- Handeln und Kommunikation im Sport auf Produktion von sportlichen Erfolgen und Vermeidung von Misserfolgen **spezialisiert** (Schimank, 2008; Cachay & Thiel, 2000; Hartmann-Tews, 1996; Bette & Schimank, 2006)
- Körper- und Leistungsorientierung als Risikostruktur für **Machtmissbrauch und sexualisierte Gewalt** (Klein & Palzkill 1998; Brackenridge, 2001)
- Prinzipien der Fairness, Chancengleichheit und Gemeinschaft als evtl. Grundlage für Bagatellisierung oder Tabuisierung (Brackenridge, 1997)



Dr. Marc Allroggen



2. Sozialstrukturelle Rahmenbedingungen der Entstehung sexueller Gewalt im Sport

Biographische Dynamiken im Wettkampf- und Leistungssport

- Inkaufnahmen gesundheitlicher Risiken (Verletzungsrisiken, emotionaler Belastung, Überforderung, Doping, Medikamentenmissbrauch) für sportliche Karriere aufgrund Erfolgsdruck, sozialem Druck, Existenzängsten, Streben nach Anerkennung (Breuer & Hallmann, 2013)
- „Biografische Fixierung“ bei Spitzensportlerinnen

"Das Verhältnis Trainer - Sportlerin kann erst dann richtig leistungsfördernd sein, wenn es in der Grundstruktur dem des Zuhälters zur Prostituierten entspricht." Ein Bundestrainer (Jönsson, 1997)



Dr. Marc Allroggen



2. Sozialstrukturelle Rahmenbedingungen der Entstehung sexueller Gewalt im Sport

Geschlechterverhältnisse im Sport

- Hohe männliche Dominanz (insbesondere auf Führungsebene und bei medialen Repräsentanzen)
- Erotisierung und Sexualisierungstendenz (Rulofs & Hartmann-Tews, 2011)
- Förderung hegemonialer Männlichkeit mit ritualisierter, sexualisierter Gewalt



Dr. Marc Allroggen



Gegen sexualisierte Gewalt im Sport

Kommentierter Handlungsleitfaden für Sportvereine zum Schutz von Kindern und Jugendlichen



Dr. Marc Allroggen



3. Institutionelle Rahmenbedingungen (Bundschuh, DJI, 2010)

Finkelhors Modell der vier Vorbedingungen für sexualisierte Gewalt:

1. Es besteht eine Motivation zum sexuellen Missbrauch.

2. Innere Hemmschwellen müssen überwunden werden.

- ➔ Institutionelle Haltungen, die sexuelle Handlungen mit Kindern verharmlosen
- ➔ Grenzüberschreitungen durch Mitarbeitende ziehen keine gravierenden Sanktionen nach sich
- ➔ Meldungen von Grenzüberschreitungen der Mitarbeitenden durch Kinder führen dazu, dass die betroffenen Kinder bestraft werden

3. Äußere Hemmschwellen müssen überwunden werden.

- ➔ Spezifische Systemeigenschaften: weitgehend geschlossene Systeme oder offene Systeme
- ➔ Spezifische Leitungsstrukturen: rigide und autoritäre Leitung oder unstrukturierte und unklare Leitung

4. Der Widerstand des Opfers muss überwunden werden.

- ➔ Unreflektierte Machtverhältnisse, Umgang mit Nähe und Distanz, Fehlen sexualpädagogischer Konzepte



Dr. Marc Allroggen



3. Präventionskonzepte Erfolgsfaktoren

- Setzen auf unterschiedlichen Ebenen an (BMBF, 2013; CCP, 2013; DJI, 2011), verschiedener Bezugspunkte und Methoden (Knorth et al., 2009).
 - Richten sich in erster Linie an Erwachsene (Verantwortungsträger) und erst in zweiter Linie an Kinder und Jugendliche (National Sexual Violence Resource Centre, 2005, Damrow, 2010).
 - Beziehen möglichst viele Personen mit ein, Eltern, Peers, Lehrer (Knorth et al., 2009); „bystander education“ (Cohen et al., 2010).
 - Erfolgen in zeitlich engen und regelmäßigen Abständen (Zoller et al., 2013).
 - Frühzeitiger Beginn (Kiga, Grundschule) und kontinuierliche Fortführung (Damrow, 2010).
 - Sind verständlich, konkret, umfassend, kompakt (ebd.).
 - Setzen bei Sexualerziehung und Sexualaufklärung an und orientieren sich am jeweiligen Kontext, z.B. Sport, Schule (Knorth et al., 2009).
 - Betrachten Mädchen und Jungen gleichermaßen als potentielle Opfer (Zoller et al., 2013).
 - Verfügen über weibliche und männliche Trainer (ebd.).
 - Stellen sich dem Alltag unterschiedlicher Zielgruppen, auch in Bezug auf Kultur, Religion (Damrow, 2010).
 - Beinhalten erste Informationen zur Intervention (Zoller et al., 2013).
 - Vernetzen auf mehreren Ebenen und arbeiten interdisziplinär, z.B. mit Beratungsstellen, therapeutischen Diensten, Polizei, Gericht, Notfall-Hotlines, Trauma-Ambulanzen – Indikator für Nachhaltigkeit (Damrow, 2010; Smallbone et al., 2011).
- ▷ Prävention als Erziehungshaltung, weniger zeitlich begrenzte Maßnahme.



Dr. Marc Allroggen Folie: Dr. Thea Rau



3. Prävention im Vereinssport (dsj, 2011)

1) Enttabuisierung im Vereinssport

- Verankerung in Leitbild, Satzung etc.
- Benennung von Beauftragten

2) Wissen und Handlungskompetenzen entwickeln

- Regelmäßige Besprechung bei Vereinssitzungen
- Interne Qualifizierungen

3) Sportliche Aktivitäten transparent machen

- Kollegiale Beratung, „offene Sportstunden“
- Transparenz in der Elternarbeit
- Erarbeitung eines gemeinsamen Verhaltensleitfadens

4) Mädchen und Jungen stärken

- Aufklärung
- Partizipation

5) Eignung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern prüfen

- Unterzeichnung Ehrenkodex, erweitertes Führungszeugnis



Dr. Marc Allroggen




3. Interventionen im Vereinssport (dsj, 2011)



- 1) Verdachtsäußerungen gewissenhaft prüfen
- 2) Mit externen Fachstellen kooperieren
- 3) Im besten Interesse des jungen Menschen handeln
- 4) Fürsorgepflicht gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahren
- 5) Klar und sachlich kommunizieren



Dr. Marc Allroggen



Prevention of sexual and gender harassment and abuse in sports
Initiatives in Europe and beyond

Factors influencing the implementation of measures and management of SA in the sports organisations

- Training and equipping sports administrators responsible for SA
- Providing leadership
- Providing support to sports organisations


Preventive measures

- External barriers
 - Pre-employment screening
- Internal barriers
 - Training, informing and raising awareness among sports stakeholders
 - Implementing rules relating to behaviour management


Case management measures

- Disciplinary measures and action in case of non-observance of rules
- Complaint management policies and disclosure procedures
- Resources available if cases arise


Athletes protected




Dr. Marc Allroggen



3. Prävention



Evaluation eines Präventionsprogramms zur Verhinderung von Sexuellem Kindesmissbrauch im Sportverein



Dr. Marc Allroggen

3. Prävention

Prävention im Sportverein

Sensibler Missbrauch von Kindern und Jugendlichen kann überall geschehen, auch im Sportverein. Das ist besonders für die Betroffenen, aber auch für den Verein eine schwere Zerrüttung. Jeder Verein kann jedoch schon Befragte sensibilisieren, dass alle Vereinsmitglieder besser geschützt sind.

Damit Vereine wissen, was sie zum Schutz von Kindern und Jugendlichen in ihrem Verein tun können, gibt es mittlerweile eine Vielzahl von Empfehlungen und Materialien. Häufig überfordert dies die Aktiven vor Ort. Das obwohl es praxisnahe Wissen vorhanden ist, wie im Notfall zu reagieren ist und welche Regeln die sportliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen sicherer machen.

Kim
Ist mir 10 Jahre alt und seit 10 Jahren im Verein. Ich liebe Fußball! Ich bin ein Fußballer. Sie bringen zwei Mal in der Woche und würde schon öfter mit einem Trainer gehen für das Aufwärmprogramm. Sie hat viele Freunde im Verein und möchte, dass sich hier alle wohlfühlen, gemeinsam Sport machen und Spaß haben können. Dafür will sie selbst etwas tun!

Kata

Das ist Eltern, Sie ist 36 Jahre alt und Mutter von zwei Kindern. Ihr ältester Sohn Johannes spielt seit 4 Jahren Fußball. Fußball im Verein, ihr liegt das Wohl ihres Kindes sehr am Herzen, aber auch alle anderen Kinder und Jugendlichen im Fußballverein, sehr am Herzen. Gerne will sie sich für den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Sportverein engagieren.

Angebot für Sportvereine und deren Mitglieder

Das Pilotprojekt „Mein Verein & ich gemeinsam aktiv“ bietet in den beiden Regionen Mönchengladbach und Solingen die Möglichkeit, erforderliches Wissen im Rahmen einer 2-tägigen Schulung zu erwerben. Gleichzeitig werden Kooperationen zwischen den beteiligten Sportvereinen und regional ansässigen Fachberatungsstellen, die im Krisenfall ansprechbar sind, angestrebt.

Die Rahmen der Schulung werden folgende Themen konkret und praxisnah vermittelt:

- * „Gründelungen zum Thema „sensibler Missbrauch“
- * „Wann kann sexuelle Gefährdungsfaktoren im Sportverein“
- * „Wichtige strukturelle Präventionsmaßnahmen im Verein“
- * „Eigene Möglichkeiten der Beteiligung an Schutzmaßnahmen“
- * „Rolle im Krisenfall“
- * „Kommunikation von Akteuren“

Zielgruppe der Schulungen


Jeder Sportverein zentral drei Personen, die gemeinsam an dem Qualifizierungsangebot teilnehmen und im Folgenden im Verein als Ansprechpersonen zur Verfügung stehen

1. Jugendleiter des Vereins ab 16 Jahren
2. Elternteil eines Kindes/Jugendlichen im Verein
3. Trainer/in des Vereins

Memo
Ist mir 26 Jahre alt und war schon als kleiner Junge im Sportverein. Vor einigen Jahren hat er die Übungsleiter-Ausbildung gemacht. Seit dieser Zeit betreut er eine Gruppe von Mädchen und Jungen im Alter von 6 - 8 Jahren im Bereich allgemeinen Kindeswohls. Bei seiner Übungsleiter-Ausbildung war auch die „Prävention von sexueller Gewalt“ ein Ausbildungsthema. Jetzt möchte er sich weiterhin für dieses Thema im Verein einsetzen.


Kosten der Schulungen
Während der Pilotphase ist die Teilnahme an den Schulungen kostenlos. Eventuell anfallende Fahrtkosten müssen selbst getragen werden.

Referenzen:
Frauenoffiziell, Mitarbeitern bei BMFN e.V.




Dr. Marc Allroggen

3. Prävention – Beispiel Modul Grundlageninformationen



Zeit	Programm	Lernziel	Methode
10 Min	Thema: Einführung Informationen zum Ablauf des Workshop Moduls Einteilung für die Gruppenarbeit	Die TeilnehmerInnen kennen den Ablauf des Moduls und wissen, welcher Gruppe sie zugeteilt sind	Unterrichtspraxis: Der/Die Referentin stellt kurz den Ablauf des Moduls vor. Das Modul wird in drei Kleingruppen erarbeitet (Jugendliche, TrainerInnen, Eltern)
40 Min	Thema: Theoretisches Grundwissen erwerben Definition sexueller Gewalt TäterInnenstrategien Definition persönlicher Belastungsgrenzen	Die TeilnehmerInnen haben theoretisches Grundwissen zum Thema sexuelle Gewalt erworben, gemäß der im Modul definierten Mindeststandards.	Kleingruppenarbeit: Die TeilnehmerInnen erarbeiten in drei Kleingruppen (Jugendliche, TrainerInnen, Eltern) theoretisches Wissen durch die Bearbeitung von drei Stationen: Sicht-Bar (Station zu Definition sexueller Gewalt) Hör-Bar (Station zu TäterInnenstrategien) Fühl-Bar (Station zu persönlichen Belastungsgrenzen)
20 Min	Thema: Vertiefung des Grundlagenwissens Vertiefung der Inhalte Erarbeitung der wesentlichen Erkenntnisse aus Perspektive der jeweiligen Kleingruppe	Die TeilnehmerInnen haben ihr theoretisches Wissen vertiegt und die für sie wesentlichen Erkenntnisse visualisiert.	Kleingruppenarbeit: Die TeilnehmerInnen bearbeiten in Kleingruppen die, für sie wesentlichen Inhalte, der Stationen weiter indem sie sie visualisieren.
20 Min	Thema: Präsentation der Ergebnisse Gemeinsam Vereinbarungen treffen Grundlage der Zusammenarbeit gestalten	Die TeilnehmerInnen haben ihre persönlichen Erkenntnisse, mit denen der anderen Kleingruppen abgeglichen und ggf. um einige Aspekte ergänzt.	Unterrichtspraxis: Die einzelnen Kleingruppen präsentieren ihre Ergebnisse. Anschließend erfolgt eine kurze Zusammenfassung der Erkenntnisse.



Dr. Marc Allroggen



3. Prävention – erste Ergebnisse

++++ nach der Schulung ++++ zentrale Variablen					
	Mittelwert	SD	Min	Max	N
Einstellung im Sinne „Kultur des Hinsehens“ im Verein (ein item: 2)					
- Messwiederholung -	2,19	0,83	1,00	3,00	16
vorher	2,25	0,86	1,00	3,00	16
Handlungskompetenz - Thema sexuelle Gewalt (14 items: 1, 11, 15, 16, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28)					
- Messwiederholung -	1,86	0,61	0,93	2,71	16
vorher	1,96	0,48	1,33	2,73	16
Handlungskompetenz - Thema sexuelle Gewalt (25 items: 1, 3, 4, 5, 6, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28)					
- alle items -	1,87	0,52	1,08	2,68	16
Handlungskompetenz - Psychohygiene (ein item: 7)					
- Messwiederholung -	1,94	0,57	1,00	3,00	16
vorher	2,38	0,72	1,00	3,00	16
Handlungskompetenz - Psychohygiene (zwei items: 7, 8)					
- alle items -	2,00	0,58	1,00	3,00	16

Dr. Marc Allroggen



Zusammenfassung

Diskussion um „humanen Kinderhochleistungssport“ (Frei, u.a., 2000; Richartz, 2000) schliesst Problematik der sexuellen Übergriffe nahezu völlig aus

Bislang keine verlässlichen Daten zur Häufigkeit von sexueller Gewalt im Sport in Deutschland

Forschung bislang konzentriert auf Hochleistungssport und sexuelle Übergriffe durch Erwachsene


Strukturelle und dynamische Faktoren insbesondere im Hochleistungssport können sexuelle Übergriffe begünstigen

Erfolgreiche Prävention muss verschiedene Ebenen innerhalb der Sportvereine einbinden (Trainer, Eltern, Kinder und Jugendliche)

→ Erste positive Ansätze zum Kinderschutz im Sport

→ Aber weitere Forschung notwendig

Dr. Marc Allroggen



**Deutsche
Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne

Institut für Sportsoziologie
Abt. Geschlechterforschung


Schutz von Kindern und Jugendlichen im deutschen organisierten Sport

Analyse von Ursachen, Präventions- und Interventionsansätzen bei sexualisierter Gewalt

Vorhaben in Antragsstellung beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)


Präsentation im Rahmen der Veranstaltung
„Wissen im Kinderschutz vertiefen“,
Kompetenzzentrum Kinderschutz in der Medizin
Baden-Württemberg (COM.CAN),
07. Juli 2014, Ulm

Verbundkoordinatorin:
Deutsche Sporthochschule Köln
Inst. für Sportsoziologie/
Abt. Geschlechterforschung
Dr. B. Rulofs & Prof. Dr. I. Hartmann-Tews




Kinder- und Jugend-
psychiatrische Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm

Kooperationspartner:
Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie/
Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm
Prof. Dr. J. Fegert, Dr. M. Allroggen & Dr. T. Rau



dsj Deutsche
Sportjugend
Abt. Bundesverband Sportbund e.V.

Deutsche Sportjugend im
Deutschen Olympischen Sportbund e.V.



**Deutsche
Sporthochschule Köln**
German Sport University Cologne

Institut für Sportsoziologie
Abt. Geschlechterforschung

Forschungsziele

- a) Erfassung von Ausmaß und Art des Problembereichs im organisierten dt. Sport
- b) Erhebung von Bedingungen und Ursachen zur Entstehung von sexualisierter Gewalt im Sport
- c) Untersuchung des Umsetzungsstandes zur Prävention u. Intervention sowie der förderlichen und hemmenden Bedingungen im Sport
- d) Weiterentwicklung und Ausbau der Maßnahmen zur Prävention sexualisierter Gewalt im deutschen Sport

Forschungsdesign - Teilprojekte

- 1: Basisbefragung von zentralen Sportorganisationen
- 2: Interviewstudie mit ausgewählten Sportorganisationen
- 3: Online-Befragung von Sportler(inne)n**
- 4: Befragung von Sportvereinen
- 5: Evaluation von Qualifizierungsmaßnahmen für Funktionsträger**

Forschungsvorhaben: Schutz von Kindern und Jugendlichen im deutschen organisierten Sport

36



Teilprojekt 3 – Athletinnen und Athleten aus dem Spitzensport

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Ulm

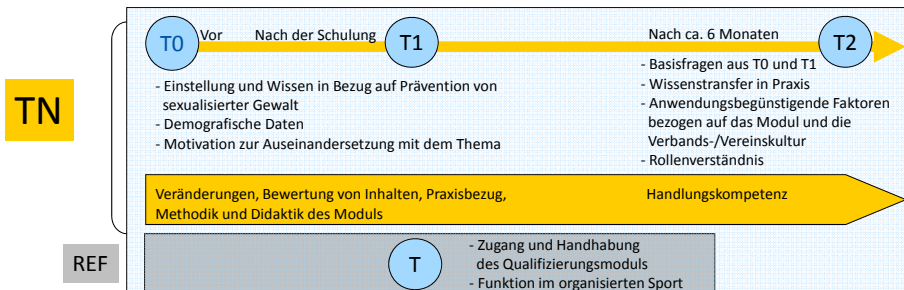
- Thema:**
- Erfassung von Prävalenz, Entstehungsbedingungen (z.B. Vereinskultur, Täterverhalten), und Tätermerkmalen von sexueller Gewalt im Sport
 - Folgen sexueller Gewalt (z.B. eigene Belastungen), Umgang mit Erlebtem (z.B. Anvertrauen, Kompensationsbemühungen und deren Wirksamkeit), Reaktionen und Konsequenzen (z.B. vereinsintern)
 - Biografische Daten und Persönlichkeitsfaktoren zur Identifikation von Risikogruppen
 - Eigenes sexuell aggressives Verhalten
 - Sexuelle Gewalt von Erwachsenen gegenüber Kindern sowie Gewalt unter Gleichaltrigen
- Zielgruppe:**
- Spitzensportler/innen (Athleten aus den Bundeskadern A,B,C)
 - olympische/ nicht-olympische Sportarten (z.B. Fußball)
 - Mind. 16 Jahre, deutschlandweit beheimatet
- Design:**
- Querschnittsbefragung retrospektiv bis aktuell/ Stichprobe mind. n=2.000 (50% weibl.)
- Instrument:**
- Im Rahmen des Projektes konzipierter Fragebogen der Ulmer Forschungsgruppe
 - standardisierte Fragebögen (z.B. Erfassung der Persönlichkeitsfaktoren, Traumafolgen)
- Methode:**
- Online-Befragung
- Rekrutierung:**
- in Kooperation mit der Deutschen Sportjugend (dsj)



Teilprojekt 5 – Qualifizierungsmodul der Deutschen Sportjugend

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie Ulm

- Thema:**
- Evaluation eines Qualifizierungsmoduls zum Thema „Sexualisierte Gewalt“ für die verbandliche Aus- und Fortbildung für Mitgliedsorganisationen (z.B. Sportbünden/-fachverbänden, Sportvereinen)
- Ziel:**
- Verbesserungen des Moduls hinsichtlich dessen praktischem Nutzen
- Zielgruppe:**
- Schulungsteilnehmende (TN) (z.B. Trainer, Eltern) bundesweit im Zeitraum von 12 Mon.
 - Referenten (REF) (Freelancer, Personen aus den Mitgliedsorganisationen)
- Design:**
- Verlaufsmessung mit 3 Messzeitpunkten/ Querschnittsbefragung bei Referenten



- Methode:**
- Schulungsteilnehmende: Papierbasierter Fragebogen zu T0 und T1, Online-Befragung zu T2
 - Referenten: Papierbasierter Fragebogen
- Rekrutierung:**
- in Kooperation mit der Deutschen Sportjugend (dsj)



Verwertungsplan

Wissenschaftliche Publikationen und Kongressbeiträge

Im Bereich Sportwissenschaft, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Ausrichtung eines gemeinsamen Fachsymposiums

Weiterentwicklung von Präventionsmaßnahmen im dt. Sport

- ⇒ Transfer der Ergebnisse in die AG zum Thema der Deutschen Sportjugend
- ⇒ Transfer der Ergebnisse in Foren/ Treffen der Mitgliedsorganisationen
- ⇒ Überarbeitung u. Neuauflage eines Handlungsleitfadens für Sportvereine
- ⇒ Weiterentwicklung des dsj-Qualifizierungsmoduls für Funktionsträger im Sport



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie /
Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm

Steinhövelstraße 5
89075 Ulm

www.uniklinik-ulm.de/kjpp

marc.allroggen@uniklinik-ulm.de

